

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 12 (1867)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XII. Jahrg.

Samstag, den 28. Dezember 1867.

N. 52.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jährlich 3 Fr. 20 Rp. franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: Die gespaltene Petitzeile 10 Rp. (3 Kr. oder $\frac{4}{5}$ Sgr.) — Einsendungen für die Redaktion sind an Seminar- direktor Rebsamen in Kreuzlingen, St. Thurgau, Anzeigen an den Verleger, J. Huber in Frauenfeld, zu adressiren.

Schlusswort.

Nach zweijähriger Besorgung der Redaktion dieses Blattes steht der Unterzeichnete im Begriff, von seinen Lesern Abschied zu nehmen.

Die Anforderungen, welche man von verschiedenen Seiten an eine pädagogische Wochenschrift von bescheidenem Umfang zu stellen pflegt, sind manigfach und oft weit auseinandergehend. Sie soll mittheilen, was in der pädagogischen Welt in irgend einer Richtung, in Literatur, Gesetzgebung, Verwaltung, Vereinsleben u. s. w. sich als Neues ankündigt, soll der theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft dienen, soll Verbesserungen und Fortschritten der manigfachsten Art Bahn brechen, soll z. B. der körperlichen Ausbildung, dem Turnen, der Schulbank, der Stenographie, dem wirklichen Anschauungsunterricht, neuen Unterrichtsmethoden u. s. w. soll der Befordungsfrage, der äußern Stellung des Lehrers u. s. w. besondere Aufmerksamkeit widmen; eine schweiz. Lehrer-Zeitung zumal sollte den eigenthümlichen Verhältnissen von zwei und zwanzig Kantonen einige Rechnung tragen und darüber doch das Ausland nicht vergessen. Allen diesen und ähnlichen Anforderungen zu allseitiger Zufriedenheit zu entsprechen, dürfte der Natur der Sache nach fast eine Unmöglichkeit sein. Kommt hinzu, wie es in den letzten zwei Jahren der Fall war, daß der Redaktor nicht über die erforderliche freie Zeit zu verfügen hat, so bleiben der unerfüllten Wünsche um so mehr. Ich bin mir wohl bewußt, daß die Lehrer-Zeitung in dieser Zeit nicht immer geboten, was Manche erwarten mochten, und was ich selber gewünscht hätte. Meine ersten Pflichten galten und gelten einer andern

Thätigkeit. Ich habe darum diese Redaktion nie gesucht, habe von Anfang an nicht mehr versprochen, als vorübergehend in die entstandene Lücke zu treten und ziehe mich von dieser Wirksamkeit nun wieder zurück, da in der Person des Herrn alt Seminar- direktor Kettiger sich ein neuer Redaktor gefunden hat, der dem Blatt mehr Zeit und Sorgfalt widmen können, als es mir auch beim besten Willen möglich gewesen wäre. Uebrigens darf ich bezeugen, daß ich nicht wenig Zeit und Mühe auf die Beforgung des Blattes verwendet und nach Maßgabe meiner Kräfte und der gegebenen Verhältnisse in guten Treuen und mit redlichster Absicht die Aufgabe des Vereinsorgans und die Zwecke des schweizerischen Lehrervereins zu fördern bemüht war. Ich anerkenne es auch dankbar, daß diese meine Absicht mancher Orten Anerkennung, Ermuthigung und thatsächliche Unterstützung gefunden. Daß ich's nicht Allen würde treffen können, mußte ich mir zum voraus sagen und es konnte mich darum später nicht befremden, wenn sich da und dort Unzufriedenheit und Mißbilligung meines Redaktionsverfahrens kund gab. Die unangenehmen Erfahrungen, die ich in dieser Stellung zu machen hatte, werde ich zu vergessen suchen. Ueberwiegend bleiben mir freundliche Erinnerungen. Ich bin durch diese Arbeit nicht nur selber mit manchen Schulverhältnissen vertrauter geworden, ich bin namentlich auch mit einer Anzahl unserer tüchtigsten und strebsamsten Schulmänner in nähere Berührung gekommen, die für mich einen bleibenden Werth hat. Ihnen allen, die das Blatt in diesen zwei Jahren durch werthvolle Beiträge unterstützten, erstatte ich hiemit meinen herzlichsten Dank und bedaure nur, den verehrten Herren Korrespondenten nicht auch noch

in anderer Weise die verdiente Anerkennung aussprechen zu können. Auch den Lesern des Blattes, deren Zahl sich seit zwei Jahren allmählig um über 300 vermehrt hat, und von denen manche gelegentlich wenigstens dem guten Willen der Redaktion Gerechtigkeit widerfahren ließen, zolle ich aufrichtigen Dank für ihr freundliches Wohlwollen. Ebenso muß ich bei diesem Anlaß dem gegenwärtigen Verleger für seine Bemühungen um die äußere Ausstattung des Blattes, Korrektur und Pünktlichkeit in der Expedition den besten Dank erstatten.

Zwei Jahre sind für die Entwicklung des Schulwesens in einem Lande eine verschwindend kurze Zeit. Wenn die Lehrer-Zeitung in der letzten Redaktionsperiode nicht so viel von erheblichen Fortschritten und neuen Errungenschaften berichten konnte, als sie gerne gethan hätte, so hege ich nichts desto weniger die Ueberzeugung, daß es mit dem Schulwesen in der Schweiz dennoch vorwärts geht. Dafür bürgt mir vor allem der gesunde Sinn, das edle Streben, die thatkräftige Entschlossenheit der großen Mehrzahl unserer Lehrerschaft, bürgt mir auch die Sympathie, deren sich die Schule in verschiedenen einflußreichen Kreisen und beim Volke selber zu erfreuen hat. Suchen wir den weitem Fortschritt zunächst und allermeist in der innern Hebung der Schule, in intensiv gesteigerten Leistungen. Wohl sind auch noch Fortschritte in der Gesetzgebung und Verwaltung, in der äußern Stellung der Lehrer u. dgl. unablässig anzustreben; aber man muß hierin nicht allein, an manchen Orten nicht einmal vorzugsweise den Fortschritt suchen wollen. Durch tüchtige Leistungen in der Schule, dadurch daß sie die ihr anvertrauten Kinder mehr und mehr zu „bürgerlich-brauchbaren, geistig-thätigen und sittlich-religiösen Menschen“ erzieht, muß sich im Volke die Liebe zur Schule, die Anerkennung ihres Werthes steigern, und diese Anerkennung, welche die Schule in der öffentlichen Meinung erwirbt, wird am sichersten auch jenen äußern Verbesserungen Bahn brechen. Suchen wir den Fortschritt ferner in der Vereinigung und durch die Vereinigung der verschiedenartigen Kräfte. Zum Erfreulichsten, worüber unser Blatt in der letzten Redaktionsperiode zu berichten hatte, gehört unstreitig das schöne Fest in St. Gallen, das tausend Lehrer aus 17 Kantonen unsers Vaterlandes für zwei Tage zu ernstern Berathungen zusammengeführt, und es bleibt dem abtretenden Redaktor ein angenehmes Be-

mußtsein, zur Erweiterung und Kräftigung unsers schweiz. Lehrervereins auch ein Scherflein beigetragen zu haben. Halten wir dieses Banner hoch; in diesem Zeichen lassen sich Siege erringen. Fragen wir nicht allein nach den augenblicklichen äußern Erfolgen; bauen wir auf die fortwirkende Kraft vereinten, edeln Strebens. Der schweizerischen Schule, dem schweiz. Lehrervereine und um ihretwillen dem bestehenden Vereinsorgan, dem Kinde meiner Sorge während zweier Jahre, dem Verkündiger und Beförderer des Fortschrittes in unserm Schulwesen, gelten bei meinem Abschied von den Lesern meine besten Glückwünsche; sie gelten bei dem bevorstehenden Jahreswechsel aufrichtig und warm all' den wackern und strebsamen Männern, die dem Vereinsorgan und seinem oft geplagten Redaktor ihre kräftige und werthvolle Unterstützung freundlich zugewendet; sie gelten allen wohlwollenden Lesern des Blattes und Allen, die am Bau unserer schweizerischen Volksschule mitarbeiten. Gott schütze und segne unsere Schulen, unsere heranwachsende Jugend, Gott schütze und segne unser theures Vaterland!

Kreuzlingen, am kürzesten Tag 1867.

Rehsamen, Seminardirektor.

Literatur.

Wir hatten seiner Zeit versprochen, die der Redaktion zugestellten Schriften theils selber, theils mit Hülfe von Fachkorrespondenten zu besprechen oder wenigstens zu nennen. Im ersten Jahr konnten wir dieser Verpflichtung leicht nachkommen und haben damals auch andere beachtenswerthe Schriften zur Sprache gebracht. Im zweiten Jahr haben sich diese Büchersendungen so vermehrt, daß wir, wenn wir die Redaktion länger beibehalten hätten, jenes Versprechen für die Zukunft hätten zurück nehmen müssen. Unsere Leser wollen es nun gütigst entschuldigen, wenn die letzte Nummer unsers Blattes noch ein Bücherverzeichnis bringt, und die Herren Verleger, wenn die zum Theil ausführlich vorliegenden Rezensionen nicht mehr Platz finden können.

1. **Lesehuch** für Schule und Haus, von J. F. Petersen, Kantor in Bergenhusen. Schleswig, Heiberg, 1867. 602 Seiten.

Sehr reichhaltig; will uns aber als Schulbuch doch nicht recht einleuchten, zumal nicht für schweiz. Verhältnisse.

2. **Gesellschafts- und Verfassungskunde**, ein Wegweiser für die reifere Schweizerjugend, von J. L. Bühler, bern. Sekundarlehrer. Bern, 1867, Haller. 200 S.

Will die reifere Schweizerjugend in das Verständniß der Bundesverfassung einführen und ihr überhaupt das bieten, was der Romane Instruction civique und Civica nennt. Ein beachtenswerther Versuch zur Erreichung eines löblichen Zweckes.

3. **Schweizergeschichte in Bildern**, nach Originalen schweizerischer Künstler, ausgeführt in Holzschnitt durch Burri und Jeker. Bern, 1867.

Ueber den Prospect dieses Werkes, das unter hoher Protektion erscheint, Landammann Vigier in Solothurn an der Spitze, verweisen wir auf die Anzeigen in Nr. 28 d. Bl. Bis jetzt sind zwei Lieferungen mit je vier Bildern erschienen. Wenn zwei Bilder der ersten Lieferung nicht ganz befriedigen wollten, so läßt sich nun schon in der 2. Lieferung ein Fortschritt konstatiren, den wir, wie das patriotische Unternehmen überhaupt, mit Freuden begrüßen.

4. **Weltgeschichte in Biographien**, für Volksschulen bearbeitet, von G. Zahrfen. I. Alte Geschichte. Leipzig, J. Klinckschardt, 1868.

5. **Volkswirthschaft für jedermann**, von J. Mayer. Stuttgart, 1867, G. Weise. 260 Seiten. 1 fl. 12 kr.

Ist auf Veranlassung der k. württembergischen Zentralstelle für Handel und Gewerbe, welche schon die Herausgabe mehrerer gediegener Schriften angeregt hat, nach einem preisgekrönten franz. Werke „Populäres Handbuch der Moral und Volkswirthschaft von J. Rapet“ frei bearbeitet worden. Sehr beachtenswerth.

6. **J. J. Littrow's Atlas des gestirnten Himmels**, 3. Aufl., von Karl v. Littrow, Direktor der Sternwarte und Professor der Astronomie in Wien. Stuttgart, 1866, G. Weise. 1 fl. 48 kr.

19 Himmelskarten und 64 Seiten erläuternder Text. Freunde der Astronomie werden an der Hand dieses Führers leicht zur Kenntniß der Gestirne gelangen.

7. **Dr. L. G. Blanc's Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner**. 8. Auflage von Dr. H. Lange. Mit zahlreichen Illustrationen. Braunschweig, Schwetsche, 1867.

Der uns vorliegende erste Theil (754 Seiten, 1²/₃ Thlr.) umfaßt eine allgemeine Einleitung und von Europa die Länder Portugal, Spanien, Frankreich, das britische Reich, Holland, Belgien und die Schweiz. Das Ganze ist auf drei solche Bände berechnet. Diesterweg hat sich seiner Zeit sehr anerkennend über das Werk ausgesprochen und sich zur Besorgung der 7. Auflage herbeigelassen; nach Diesterweg's Tode wird nun eine abermals nothwendig gewordene neue Auflage von Dr. H. Lange bearbeitet, mit aller Berücksichtigung neuerer Veränderungen und Forschungen. Ein gediegenes, in anziehender Sprache geschriebenes Werk, mit gelungenen und werthvollen Illustrationen.

8. **Brehm's illustriertes Thierleben**, wohlfeile Volks- und Schulausgabe, von Fr. Schödlcr. Hildburghausen, bibliogr. Institut. 1868.

Das ausgezeichnete Werk Brehm's ist in einem frühern Jahrgang d. Bl. besprochen worden. Die Volksausgabe soll nur etwa den dritten Theil des ursprünglichen Textes, aber die große Mehrzahl der Illustrationen enthalten und in 31 Lieferungen à 5 Sgr. erscheinen. Nach der vorliegenden 1. Lieferung und nach den Namen Brehm und Schödlcr läßt sich eine gediegene Arbeit erwarten.

9. **Das Ungeziefer und seine Feinde**, von Dr. Fr. v. Eschsch. 7. Aufl. St. Gallen, Scheitlin und Zellwiler, 1865. 28 Seiten.

Diese kleine Broschüre des bekannten und geschätzten Schriftstellers ist den Volksschulen und landwirthschaftlichen Vereinen gewidmet und verdient die weiteste Verbreitung und — Beachtung.

10. **Für Freunde der Tonkunst**, von Th. Kriebitzsch. Leipzig, 1867, Merseburger. 230 S. 3 Fr.

Gediegene Abhandlungen, die in ihrer Mehrzahl früher in der musikalischen Zeitschrift „Cuterpe“ erschienen waren. Freunden der Tonkunst wird das Büchlein viel Genuß bieten.

11. **Die Orgel**, ihr Bau, ihre Geschichte und Behandlung, von F. L. Schubert. Leipzig, 1867, Merseburger. 145 S. 1 Fr. 20.

12. **Sängerrunde**. Lahr, Schauenburg, 1867. Die Sammlung (118 theils alte, theils neue Lieder) macht der badischen Lehrerschaft, durch deren vereinte Bemühungen sie entstanden, alle Ehre.

13. **Pädagogische Vorträge und Abhandlungen**, von W. Werner, Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig. Leipzig, J. Klinckschardt, 1868.

14. **Die Anforderungen der Gegenwart an den Volksschullehrer.** Preisgekrönte Abhandlung von **A. Richter.** Leipzig, J. Klinkhardt, 1867.

15. **Gedenkbüchlein an Ph. Melancthon,** eine Erzählung für Schule und Haus, von Dr. **Wölfling,** Superintendent. Hildburghausen, Kesselring, 1866. 70 Rp.

16. **Das Reformationsbüchlein,** eine Erzählung für Kinder, von **L. Ronne,** Ober-Konfistorialrath. 7. Aufl. Hildburghausen, Kesselring, 1866. 70 Rp.

17. **Vorschule zu sämtlichen Ausgaben von Petersen's Lesebüchern.**

18. **Das Schicksal der Mundart und deren Verwendung beim Unterrichte,** von **J. B. Gürbin,** Hauptlehrer an der Bezirksschule in Muri. Separat-Abdruck einer Beigabe zum Schulprogramm. Keller, Muri, 1867.

19. **Lesebuch für Volksschulen,** 2. Theil, Lehr, **H. Geiger,** 1867. 25 Gr. 3³/₄ fl.

Das neue badische Lesebuch, in Süddeutschland viel gelobt und angefeindet, während außerordentliche Gründe zu Beidem nicht vorliegen.

20. **Briefe in verschiedenen Handschriften** für die Oberklassen der Volksschule. Lehr, **M. Schauenburg,** 1867.

21. **Briefe und Geschäftsaufsätze** für Volks- und Fortbildungsschulen. 3 Hefte. Worms, 1866, **Nahle.** à 8 kr.; Partienpreis à 6 kr.

22. **Anleitung zum Gebrauch der Lesebibel** für den vereinigten Sprech-, Zeichen-, Schreib- und Leseunterricht, von **A. Böhme.** 5. Aufl. Berlin, 1867, **R. Gärtner.** 1 Fr.

23. **Deutsches Sprichwörter-Lexikon,** von **W. Wander.** Leipzig, F. A. Brockhaus, 1867.

Sehr weitwichtig angelegt und reichhaltig. Die 18. Lieferung ist bis zum Buchstaben H vorgeschritten.

24. **Lehrbuch der franz. Sprache** für Schulen, von **Ch. Louffaint** und **G. Langenscheidt.** 1. und 2. Kursus. 2. Aufl. Berlin, 1867, **Langenscheidt.** 1 Fr. 35. und 2 Fr.

Mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache und fortlaufender Bezeichnung derselben nach der bekannten Methode Louffaint-Langenscheidt.

25. **Französische Schreib-Lese-Bibel,** von **F. Daniger.** Frankfurt a. M., 1867, **Jäger.** 2 Fr.

26. **Französisches Konversationslesebuch,** zugleich Anleitung zum mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck, nebst Wörterbuch, v. **F. Daniger.** Frankfurt a. M., 1867, **Jäger.** 2 Fr. 70.

Beachtenswerth, enthält auch gute Bemerkungen über die hauptsächlichsten Synonymen.

27. **Englische Chrestomathie** für mittlere und obere Klassen, mit Bezeichnung der Aussprache, er-

klärenden Anmerkungen und Wörterbuch, von **A. Graefler.** Altenburg, **Pierer,** 1868. 266 S.

28. **Prima,** eine Hodegetik für die Schüler der obersten Gymnasial- und Realklasse, von **W. Freund.** I. Jahrgang, Leipzig, **W. Violet.** 416 S. in 4^o. 17 Fr. 35.

Enthält eine Fülle von Mittheilungen, Anregungen, Aufgaben zc. für die Schüler der bezeichneten Klassen. Man fragt sich nur, woher die Primaner Zeit nehmen sollen, neben den Schulstunden und Schulaufgaben alles das durchzuarbeiten.

29. **Der praktische Maschinenrechner,** von **H. Schmidt,** Professor an der polytechnischen Schule in Stuttgart. Mit 50 Holzschnitten. Stuttgart, **G. Weise,** 1866.

30. **Bruchlehre** nebst Aufgabensammlung für die Töcherschule zu Basel, von **W. Jenny.** Basel, **J. Mast,** 1867.

31. **Statistische Tafel** aller Länder der Erde, von Dr. **D. Hübnier.** 16. Aufl. Frankfurt a. M., 1867, **Boselli.** 70 Rp.

Enthält auf einer Tabelle Angaben über Größe, Regierungsform, Staatsoberhaupt, Bevölkerung, Ausgaben, Schulden, Papiergeld, Heer, Flotte, Ein- und Ausfuhr, Zolleinnahmen, Haupterzeugnisse, Münzen, Maasse, Eisenbahnen zc. von allen Ländern der Erde.

32. **A. v. Klöden's Repetitionskarten.** Berlin, 1867, **D. Reimer.** 17 Karten in Umschlag 3 Fr. 20.; einzeln à 20 Rp.

Sauber ausgeführte Karten, ohne Namen, zu Repetitionen sehr geeignet.

33. **Handbüchlein der Harmonie-, Melodie- und Formenlehre,** in systematischer, gedrängter Darstellung, theilweise mit Uebungen versehen, von **B. Widmann.** 2. Aufl. Leipzig, 1867, **Merseburger.** 216 S. 2 Fr.

34. **Generalbass-Uebungen** nebst kurzen Erläuterungen, von **B. Widmann.** 2. Aufl. 3 Fr.

35. **Archiv für geistl. Männergesang,** von **B. Brähmig.** Leipzig, **Merseburger.** 38 Nr. 1 Fr. 50..

36.-62 **Spiele** für Knaben und Mädchen zum Gebrauch bei Schul- und Kinderfesten, Spaziergängen zc., von **C. Döring.** 4. Aufl. Plauen, 1867, **Neupert.** 85 Rp.

Eine passende Auswahl von Gesellschaftsspielen für die Jugend.

Berichtigung.

Nr. 51, S. 407, 2. Spalte lies ζωov statt ξωov.

Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

P. P.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, Sie auf das in meinem Verlag erschienene Werk:
Dreißig Tabellen für den Gesangunterricht in der Volksschule,
herausg. von **J. J. Schäublin.** Preis in Mappe 8 Fr.

besonders aufmerksam zu machen, bemerkend, daß dasselbe durch jede Buchhandlung auch zur Einsicht bezogen werden kann.

Der durch seine verschiedenen Liederbüchlein schon längst auch über die Grenzen unsers Vaterlandes hinaus bekannte und anerkannte Verfasser obigen Werks suchte in solchen einem längst dringend gefühlten Bedürfnis entgegen zu kommen, noch speziell hiezu von Einem hohen Schuldepartement eines unserer Kantone aufgefordert. Daß er der Aufgabe gewachsen und solche mit Meisterschaft gelöst hat, dafür liegen schon mehrere sehr anerkennende Beurtheilungen vor, von denen ich mir Einiges mitzutheilen erlaube:

Eine Lehrerkonferenz eines unserer Kantone hat in einer Eingabe an ihre Schulbehörde angelegentlichst um obligatorische Einführung dieses Tabellenwerks sowie der dazu gehörigen Gesanglehre und Kinderlieder petitionirt, und äußerte sich über das Tabellenwerk in ihrem Gutachten unter Anderm: „Das Werk sei geeignet, dem Schulgesang neuen Aufschwung zu geben und die schwierige Aufgabe des Gesangunterrichts in etwas zu vereinfachen; es habe sich lange schon und immer mehr der Mangel eines rationellen Gesangmittels fühlbar gemacht, dem gegenüber dieses Werk sowohl seiner methodischen Durchführung als seinem Umfange nach ganz entsprechend sei, die Schüler auf einen befriedigenden Grad der Selbstständigkeit im Singen zu bringen.“

Des Näheren auf die einzelnen Abschnitte des Werkes eingehen, sagt jenes Gutachten ferner: „Für den gemeinsamen Unterricht enthält der Tabellenkurs auf 30 Blättern Alles, was ein Schüler zum Verständniß jedes einfachen Volksliedes nöthig hat. Elementarübungen und Liederfingen wird von Anfang an miteinander verbunden, sobald als möglich auch die verschiedenen Tonelemente. Die rhythmischen Uebungen sind sehr sorgfältig nach der Schwierigkeit der Notengattungen geordnet und der Schüler wird geschickt und unvermerkt weiter geführt, die verschiedenen Taktarten, Pausen, Bindungen, punktirten Noten, Verzweigungen zc. kommen vor. Mit der zwölften Tabelle beginnt der zweistimmige Satz, in Terzen, Sexten, Octaven und Decimen; der Verfasser mocht vertraut mit dem Lufttakt, dem Staccato, den Accenten zc. Die drei letzten Tabellen dienen zur Bildung und Einübung der Dur-Tonleitern und der tonischen Dreiklänge. — Die Ausstattung des Werkes darf trotz des billigen Preises schön genannt werden.“

Soviel aus dem Gutachten jener Lehrerkonferenz.

Die Thurgauer Zeitung sagt in Nr. 211 vom 6. September 1866 über das Tabellenwerk unter Anderm:

„Dieses Werk darf als eine Musterleistung begrüßt werden. Der Verfasser hat dasselbe zunächst als Ergänzung seiner Gesangschule geschrieben, welche Anleitung zur Behandlung der Tafeln giebt, doch ist es für sich ganz selbstständig und dürfte im Vereine mit dem

„Liederbuch „Lieder für Jung und Alt“ und den „Kinderliedern“ vom gleichen Verfasser, dessen Name wohl jedem Lehrer hinlänglich bekannt sein wird, den erfreulichsten Erfolg haben.“

Im pädagogischen Jahresbericht 1866, herausgegeben von August Lüben in Bremen, spricht sich Ernst Hentschel Seite 426 des Werkes folgendermaßen aus:

„Schäublin bewährt sich in seinem Tabellenwerk als einen Kunstpädagogen im vollen Sinne des Wortes. Ausgehend vom eingestrichenen g und a, der naturgemäßen mittleren Tonlage, wird der Tonraum ganz allmählig erweitert, ohne der Stimme jemals Gewalt anzuthun, und alles, was für Stimmbildung in der Volksschule nothwendig, was an theoretischer Kenntniß erforderlich, was für Melodik und Rhythmik aufzufassen und zu üben ist, wird in bestermöglicher, ebensowohl subjektiv wie objektiv bemessener Folge und Verknüpfung nach und nach eingeführt und behandelt, wie es sich eben für den Elementarunterricht gehört u. s. w.“

Schon früher hat sich Hentschel über die Gesanglehre unter Anderm also ausgesprochen:

„Jedes Einzelne des Werkes ist mit feinem Sinn und richtigem Verständniß der zu lösenden Aufgabe geordnet und gestaltet und es kann daher für methodisch maß- und taktvolle Anbahnung des Tonbewußtseins, wie für erfolgreiche Hinwirkung auf den materiellen Zweck des Unterrichts bestens empfohlen werden.“

In den St. Galler Blättern 1866 Nr. 44 wird des Werkes in einer eingehenden Beurtheilung gedacht und heben wir aus derselben nur Folgendes hervor:

„Wir freuen uns in hohem Grade, diese gelungene Arbeit, nachdem wir uns von der Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit sämtlicher Uebungen durch eigene Probe auf den verschiedenen Singstufen überzeugt haben, zur Anzeige bringen zu können. Durch diese höchst verdienstliche, offenbar aus vieljähriger Praxis hervorgegangene Arbeit erweist sich Schäublin aufs Neue als Fachmann und Methodiker zugleich. . . . Ganz besonders gefällt uns, daß die Treffübungen nicht aus dürren, sinn- und gehaltlosen Notengruppen, aus monotonen farblosen, eigens nach unterrichtlichen Zwecken gemachten Stücken und Tonreihen, sondern aus lebensvollen einfach schönen und abgerundeten musikalischen Sätzen bestehen, welche neben ihrem besondern Zwecke auch das Longedächtniß der Schüler mit einer Menge musikalischer Formen bereichern, die ihnen beim Singen der Lieder wieder entgegen treten. Diese Uebungen bilden deshalb die Vorläufer guter und methodisch geordneter Gesänge zc. Wir sind überzeugt, wer ohne Vorurtheil mit Liebe zur Sache praktische Versuche damit macht, wird es als ein vorzüglich brauchbares Hülfsmittel zur Einführung in die edle Gesangkunst anerkennen.“

Es sei nochmals erwähnt, daß zu näherer Prüfung das Werk auch zur Einsicht mitgetheilt wird.

Basel, März 1867.

Bahnmaier's Verlag (C. Detloff).